

## Konstanz

HEINZ FORLER

Diese Verlierer können mit Stolz Resümee ziehen. Ohne die ganz großen Ausnahmekönner der Szene, aber mit beispielhaftem Teamgeist darf sich der SV Germania Weingarten zweitbeste Mannschaft in Deutschland nennen. Mehr noch: Gäbe es beim Deutschen Ringer-Bund so etwas wie eine Fünf-Jahres-Wertung, wären die Athleten aus der Weingemeinde sogar die un-

## Kommentar

umstrittene Nummer eins. Seit 2010 haben die Nordbadener vier Mal die Endkämpfe erreicht. Zwei Mal haben sie triumphiert, zwei Mal das Nachsehen gehabt.

Die Finalgegner kamen dabei stets aus anderen Orten: Aalen und Mömbris-Königshofen, Köllerbach und Nendingen. Die Weingartener sind demnach im Spitzensport auf den Ringmatten hierzulande die Konstante schlechthin. Und es gibt deutliche Anzeichen dafür, dass die Crew um den Vorsitzenden Ralph Oberacker diese beachtliche Bilanz in der kommenden Runde fortschreiben wird.



IN UNGEWOHNER LAGE: Weingartens sonstiger Siegringer Anatoli Guidea (unten) verliert überraschend gegen Samet Dülger vom ASV Nendingen, den er im Hinkampf noch klar bezwungen hatte. Foto: blf

# Lächelnde Verlierer

## SV Germania Weingarten zieht unglücklich gegen Nendingen den Kürzeren und wird Vizemeister

Von unserem Redaktionsmitglied  
Heinz Forler

**Schwenningen.** Als sich die Ringerstaffel des SV Germania Weingarten als deutscher Vizemeister zum Mannschaftsfoto auf der Matte in der Schwenninger Helios-Arena gruppierte, schauten die meisten Athleten schon wieder frohgemut in die Kamera. Bei einem allerdings schien das Lächeln wie eingefroren: Anatoli Guidea, der eine unerwartete Niederlage kassiert hatte. So gelang den Nordbadenern nur ein 16:14-Erfolg beim neuen deutschen Titelträger ASV Nendingen.

„Es gibt einfach keine Gerechtigkeit“, klagte SV-Trainer Frank Heinzlbecker beim Gedanken an das Malheur des 36

Jahre alten Bulgaren: „Die ganze Saison über hat er optimale Ergebnisse erzielt – und jetzt das.“ Noch im Hinkampf hatte Guidea seinen Widersacher Samet Dülger sicher im Griff, nun ließ er sich überraschen und verlor mit 1:2. In der Addition der beiden Finalbegegnungen hieß es letztlich 32:32. Da die Nendinger aber elf Einzelsiege auf ihrem Konto hatten und die Weingartener nur neun, feierten die Schwaben vor über 6 000 Zuschauer ihre erste Mannschaftsmeisterschaft in der Vereinsgeschichte.

„Wir haben unser Saisonziel zwar übertroffen. Wenn man aber so knapp verliert, ist das sehr ärgerlich“, kommentierte Heinzlbecker den überaus spannenden Vergleich im Schwenninger Eishockey-Stadion. Selbst im letzten

Duell des Abends hatten die Germanen noch berechtigte Hoffnungen, sich nach 2011 und 2012 zum dritten Mal zum Champion küren zu lassen. Da der Weingartener Georg Harth auf der Matte gegen den Weltklasseathleten aus Russland, Saba Khubezhty, jedoch mit 1:6 unterlag, hatten die Kraftsportler vom Walzbach das Nachsehen; bei einer 1:5-Niederlage hätten die Fans des SV Germania Grund zum Jubeln gehabt.

„Das war richtig tragisch“, urteilte Sebastian Mayer, der zweite Vorsitzende des Sportvereins, während sich Heinzlbecker fatalistisch gab: „Mehr war halt nicht drin.“ In der Tat hatten seine Schützlinge die favorisierten Schwaben immer wieder in Verlegenheit gebracht. Manfred Werner, der Präsident des

Deutschen Ringer-Bundes, war jedenfalls begeistert: „Spannender geht es nicht. Einfach gewaltig.“

Bekhan Kurkiev revanchierte sich gegen Nendingens Piotr Ianoluv für die Niederlage im Hinkampf, Adam Juretzko setzte seine Erfolgsserie im Duell der Routiniers mit Eduard Kratz fort. Zudem behielt Weingartens Ramsin Azizsir über Peter Öhler die Oberhand. Dessen Teamkollegen, Ionut Panait gegen Benjamin Raiser und Soslan Gagloev gegen Nicolai Ceban, feierten einkalkulierte Erfolge. Während sich Marcel Ewald dem ASV-Athleten Ghenadie Tulbea unglücklich geschlagen geben musste, waren die Niederlagen von Alexander Chirtoaca und Ilian Georgiev nicht überraschend.

## Verein im Aufwind

### Juretzko bleibt Germane

**Schwenningen (for).** Einen Seitenhieb konnte sich der zweite Vorsitzende des SV Germania Weingarten, Sebastian Mayer, dann doch nicht verkneifen. „Wir sind Meister der Effizienz“, verkündete er nach dem glücklosen Auftritt der Walzbach-Staffel beim Final-Rückkampf in Schwenningen gegen den ASV Nendingen. Mayer spielte damit auf die finanziellen Möglichkeiten der beiden Konkurrenten an. Der neue Titelträger ASV Nendingen hat Schätzungen von Szenekennern zu Folge einen Jahresetat von rund 400 000 Euro zur Verfügung, die Weingartener müssen angeblich etwa mit der Hälfte auskommen.

„Wir hatten ein schwieriges Jahr und mussten 2013 einige Athleten ziehen lassen“, sagte Weingartens Clubchef Ralph Oberacker und erinnerte an den Nackenschlag vor Jahresfrist, als die Germanen als Titelverteidiger bereits im Viertelfinale gescheitert waren. Vor der nun beendeten Saison hatten sie die Runde der besten acht Teams als Ziel ausgegeben, das sie mit dem Einzug in die beiden Endkämpfe deutlich übertroffen haben. „Wir haben gezeigt, dass man Vertrauen in den SVG setzen kann“, meinte Oberacker: „Das erleichtert uns hoffentlich die Verhandlungen mit den Sponsoren.“ Die Germanen spüren jedenfalls Aufwind.

Die Entscheidung über den Meistertitel war noch gar nicht gefallen, als sich die Weingartener Gedanken darüber machten, mit welchen Athleten sie künftig angreifen wollen. „Ich denke, dass wir kaum Abgänge haben dürften“, erklärte Oberacker. Selbst der 42 Jahre alte Adam Juretzko wird in der kommenden Saison wohl wieder für die Germanen auf die Matte gehen. „Schauen wir mal“, antwortete der Weltgerewichtler auf die entsprechende Frage.

„Wir werden das Team aber auch verstärken“, betonte SVG-Vize Mayer. Da in der kommenden Runde pro Staffel ausnahmslos fünf deutsche Ringer vorgeschrieben sind, stehen diese Athleten ganz oben auf der Wunschliste. „Wir werden auf jeden Fall weiterhin auf die deutsche Schiene setzen“, versicherte Oberacker und verkündete wie zum Beweis seiner Worte die erste Neuverpflichtung: 66-Kilo-Mann Martin Daum vom KSV Köllerbach.